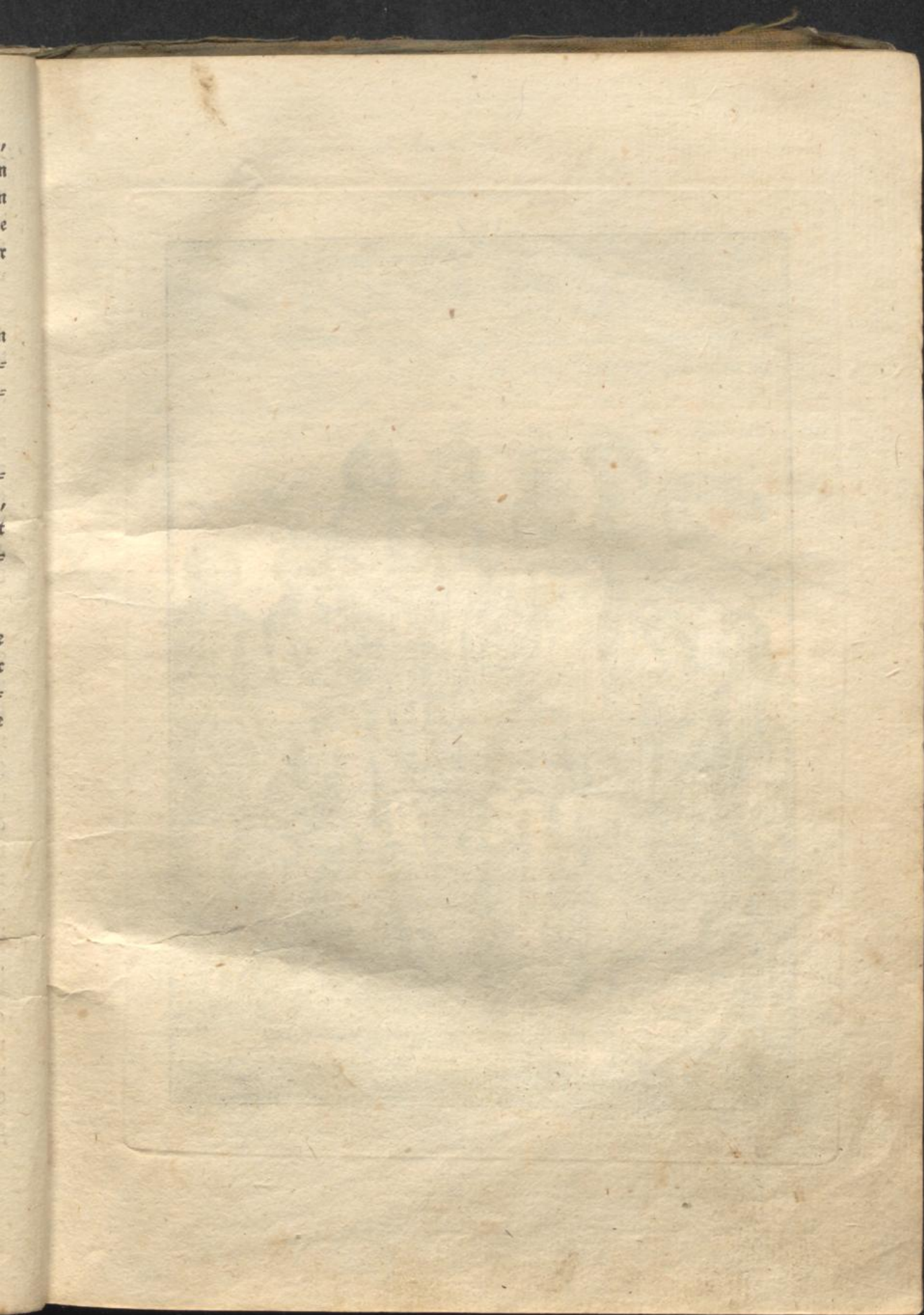


r  
n  
t  
e  
t  
  
t  
e  
f  
e  
  
e  
t  
e  
t





Jöllner del.

Kohl sculpsit.

N<sup>ro.</sup> 2.

1 Das Kind	infans, antis, m.	<i>il bambino</i>	l'enfant	<i>the child, babe</i> (tscheiß, bäh)
2 der Knabe	puer, eri, m.	<i>il raguzzo</i>	le garçon	<i>the boy</i> (bai)
3 der Jungling	adolescens, entis, m.	<i>il giovaneto</i>	l'adolescent	<i>the youth</i> (jubih)
4 der junge Mann	juvenis, is, m.	<i>il giovane</i>		<i>the young man</i> (jonngl männ)
5 der Mann	vir, ri, m.	<i>l'huomo</i>	l'homme	<i>the man</i> (männ)
6 der alte Mann	senex, enis, m.	<i>il vecchio</i>	le vieux	<i>the oldman</i> (ohld männ)
7 der Greis	senex decrepitus, filicernium.	<i>il vecchio canuto</i>	le vieillard	<i>the ancient man</i> (ännshent männ)
8 Das kleine Mädchen	puppa, pae, f.	<i>la bambolina</i>	la petite	<i>the little girl</i> (lit'l ghörl)
9 das Mädchen	puella, ae, f.	<i>la fanciulla, raguzza.</i>	la fille	<i>the girl</i> (ghörl)
10 die Jungfrau	virgo, inis, f.	<i>la zitella</i>	la jeune fille, pucelle	<i>the virgin</i> (verrschun, mäh)
11 die Frau	muller, eris, f.	<i>la donna</i>	la femme	<i>the woman</i> (wohmänn)
12 die alte Frau	vetula, lae, f.	<i>la vecchia</i>	la vieille	<i>the old woman</i> (ohld wohmänn)
13 die Altmutter	anus, us, f.	<i>la vecchiarella</i>	la vieillette	<i>the old woman</i> (ohld wohmänn)

## Von den Stufen des menschlichen Alters.

Unter den Menschen giebt es zweyerley Geschlechter, wovon das männliche mit besondern Vorzügen versehen, und zum Schutz sowohl als zur Versorgung des weiblichen verpflichtet ist.

Eine Weibsperson trägt gewöhnlich nur ein Kind in ihrem Leibe, und gebährt es nach neun Monaten zur Welt \*).

\*) Manchemahl werden Zwillinge, seltener Drillinge geboren; äußerst selten ist es, daß eine Frau vier Kinder auf einmahl bekäme.

So groß und vortreflich indessen der Mensch in seiner Anlage ist, so elend und hilflosbedürftig ist er bey seinem Eintritte in die Welt; in einigen Tagen müßte er umkommen, wenn nicht die natürliche Liebe der Aeltern, und besonders die Mutter für ihn sorgte, um ihn zu nähren und zu pflegen.

Das neugebohrne Kind muß gewaschen und in Bindeln gewickelt, oder wenigstens auf weiche Lumpen, Moos und dergleichen gelegt werden, weil man es seines zarten Baues wegen noch nicht in freyer Hand oder auf dem Arm tragen kann. Seine gesundeste Nahrung ist die Muttermilch und ein dünner Brey von feinem Mehl. Nach und nach wird das kleine Kind stärker, bekommt gegen das Ende seines ersten Lebensjahrs Zähne, lernet gehen und lallen, dann sprechen, und schreitet so fort in das Knabenalter über.

Der Knabe belustiget sich gerne mit einer Peitsche und einem Steckenpferde und andern Ergötzlichkeiten, die Stärke und Entschlossenheit erfordern. Nun muß er allmählig zur Arbeitsamkeit gewöhnet, und zu solchen Beschäftigungen vorbereitet werden, die das jugendliche Alter von ihm fordert; denn die Aeußerungen des Verstandes und der Vernunft sind noch schwach, aber die Empfindungen lebhaft und die Neigungen stark, Gedächtniß, Wiß und Verstand entwickeln sich allmählig.

Der Jüngling, dessen Alter sich von Anfange der Mannbarkeit bis zum Aufhören des Wachsthums, vom funfzehnten bis zum vier und zwanzigsten Jahre erstreckt, lernet Arbeiten, Künste und Wissenschaften, je nachdem er sich einen Beruf wählet, um dereinst in demselben sich, seine künftige Familie und Mitbürger glücklich zu machen.

Der Mann, der an den meisten Orten in Europa mit 24 Jahren für volljährig erklärt wird, fängt an, unter dem Beystande einer Gattinn eine eigene Familie auszumachen, und nähret sich von der Ergiebigkeit des Berufs, den er gewählet hat. Das Kindische des Knaben und das Flatterhafte des Jünglings muß er billig ablegen, und sich in allen seinen Unternehmungen durch feste Grundsätze und die Vernunft leiten lassen.

Der Greis, unter welchem Nahmen man einen Mann von 70 bis 80 Jahren versteht, nimmt an körperlichen Kräften allmählig ab, leidet auch oft an den Kräften der Seele,

le, und wird bey sehr hohem Alter ofters wieder kindisch, bis er zuletzt die Schuld der Natur bezahlt \*).

\*) Ein großer Unterschied der vorigen und jetzigen Menschen äußert sich in der stufenweisen Abnahme der menschlichen Lebenszeit. Man berechnet das Menschenalter auf folgende Art:

- I. Stufe von 1 Jahr bis 900 Jahre oder darüber lebten die Menschen von der Weischoöpfung bis zur Sündfluth.
- II. —  $\frac{2}{3}$  von 900 Jahren, das ist, 600 Jahre lebten die Menschen gleich nach der Sündfluth wie Sem.
- III. —  $\frac{1}{2}$  von 900 Jahren, das ist, 450 Jahre, wie Arphaxad, Sale, Seber.
- IV. —  $\frac{1}{4}$  von 90 Jahren, das ist, 225 Jahre, um die Zeit des babylonischen Thurmbaues, wie Noeg.
- V. —  $\frac{1}{8}$  von 900 Jahren, das ist, 112 1/2 Jahre, zur Zeit Moses in der Mitte des dritten Jahrtausends.
- VI. —  $\frac{1}{12}$  von 900 Jahren, das ist, 75 bis 80 Jahre, schon seit Davids Zeiten, der 1000 Jahre vor Christo gelebt hat. Die noch über 100 Jahre alt werden, sind Ausnahmen, und meistens Leute, die ihr Alter nicht genau zu bestimmen wissen.

Bey dem weiblichen Geschlechte zeigt schon das kleine Mädchen eine Vorliebe für die Beschäftigungen seines Geschlechtes, und lernet bey seinen Spielen Puppen (Daggen) ankleiden, die Küche besorgen und das Hauswesen in Ordnung bringen.

Das Mädchen steht schon der Mutter bey, und gewöhnet sich zum Nähen, Spinnen, Stricken, Waschen, Kochen und Haushalten.

Die Jungfrau bereitet sich nach und nach zu, im Nahmen der Mutter alle Geschäfte des Hauswesens zu besorgen, und alles zu erlernen, wodurch sie selbst dereinst eine gesellige Gattinn, eine sorgfältige Mutter und eine kluge Hauswirthinn werden kann.

Die Frau läßt sich die vornehmste Sorge seyn, Haus, Küche, Keller, und alle Bequemlichkeiten des Mannes, ihres Ehegatten, klüglich einzurichten, und ihm dadurch die Ernährung und Erziehung seiner Familie zu erleichtern.

Die alte Frau sucht durch ihre vielfährigen Erfahrungen ihren Töchtern und Kindern zu nügen, bis sie endlich mit Ruhme von dem Schauplatze der Welt abtreten kann.

In den jetzigen Zeiten, und in den meisten Ländern ist die Anzahl der Gebornen und Sterbenden fast gleich. Aber die Anzahl der Gebornen würde weit größer seyn, wenn die Anzahl der Sterbenden nicht durch Unmäßigkeit, schwächende Leidenschaften, gefährliche Lebensarten, ansteckende Krankheiten und andere Zufälle sehr vermehrt würde.

Auch die Anzahl der gebornen Mädchen und Knaben ist fast gleich, weil, wie man mehrentheils wahrnimmt, für ein Duzend Mädchen dreizehn Knaben geboren werden. Aber das männliche Geschlecht, obgleich viele Weiber im Kindbette sterben, hat auch mehr Lebensgefahr.

Die Anzahl der Menschen, die zu gleicher Zeit auf dem Erdboden leben, ist sehr groß; man nimmt gewöhnlich an, daß sie über 1000 Millionen betrage, und daß in jeder Minute fast 60 Menschen sterben, und eben so viele geboren werden.

Von den lebenden Menschen stirbt die Hälfte vor dem zwanzigsten Jahre des Alters. Von dieser Hälfte der Menschen, die vor dem zwanzigsten Jahre stirbt, sterben doppelt so viele Kinder vor, als nach dem Ende des dritten Jahres. Von der andern Hälfte, welche mehr als zwanzig Jahre erreicht, sterben nur halb so viel vor, als nach dem vierzigsten Jahre. Greise von 70 bis 80 Jahren sind schon selten.

Wie kurz ist doch auch das längste Leben! Wie merklich nimmt der Rest desselben mit jedem Tage und Jahre ab! Aber freut euch, ihr Menschen, des zweiten unvergänglichen Lebens, und trachtet nach der Glückseligkeit desselben durch Tugend!